

VON CUCHE, MEIER, COLOGNA, FEDERER ÜBER DIE U21 ZUM FC BASEL

DIE BEIDEN WINTERSPORTLER DIDIER CUCHE UND SARAH MEIER wurden an den Credit Suisse Sports Awards verdient zu den Schweizer Sportlern des Jahres 2011 gewählt. Cucho verzeichnete in seiner brillanten Saison u.a. zwei zweite Plätze in der WM-Abfahrt und im Gesamtweltcup. Eisprinzessin Sarah Meier verzückte das Publikum und die Fachwelt in Bern als Europameisterin. Dario Cologna war als Sieger im Gesamtweltcup der Dauerläufer unter den Langläufern. Roger Federer gewann zum Saisonende in Basel, in Paris-Bercy und am Masters in London. Die Fussball-Nati der U21 (Team des Jahres 2011) brachte es in den EM-Final und schrieb mit der Qualifikation für das Olympiaturnier London 2012 Geschichte. Ebenso wie der FC Basel, der in der Champions League das grosse Manchester United besiegte und die Achtelfinals erreichte. Diese und noch mehr Highlights prägten das Schweizer Sportjahr 2011. Die Schweizer Athletinnen und Athleten holten an WM- und EM 137 Medaillen, so wenige wie seit 2004 nicht mehr.

Federer kann noch alle beherrschen

Roger Federer blieb erstmals seit 2002 ohne Grand Slam-Triumph. Dennoch ist die Bilanz des viermaligen Weltsportlers bemerkenswert. Im Final des French Open lieferte er seinem Erzrivalen Rafael Nadal einen weiteren epischen Fight. Auch an den übrigen Grand Slam-Turnieren erreichte er im schlechtesten Fall die Runde der letzten Acht – womit er seine einzigartige Serie von Viertelfinals an grossen Turnieren auf 30 ausdehnte. Im Spätherbst schliesslich konnte Federer auch die letzten Kritiker zum Verstummen bringen. Mit seinem sechsten Sieg am Heimturnier in Basel, dem erstmaligen Triumph am Masters-1000-Turnier in Paris-Bercy und dem sechsten Gewinn des World Tour Finals («Masters») in London beendete er das Jahr mit insgesamt 17 Siegen in Serie.

Bei den herausragenden Schweizer Leistungen auf Weltniveau gilt es hervorzuheben, dass Dario Cologna (25) nicht nur zum zweiten Mal nach 2009 den Langlauf-Gesamtweltcup gewann, sondern ein weiteres Mal die Tour de Ski, den Dauerwettbewerb von hohem Prestige.

Didier Cucho triumphierte in Kitzbühel, holte WM-Silber und die Weltcup-Kristallkugeln in Abfahrt und Super-G. Der Radprofi Oliver Zaugg überraschte an der Lombardei-Rundfahrt und erreichte das Ziel als Solosieger.

Meier-Story: Das Märchen von Bern

Die 27-jährige Bülacherin Sarah Meier erlebte in Bern ein Karrierenende, das triumphaler und emotionaler nicht hätte sein können. Dass Meier ausgerechnet in ihrem letzten Wettkampf erstmals Gold gewann, war eine unglaubliche Geschichte. Meier bestritt in Bern den ersten richtigen Wettkampf der Saison. Ende Oktober hatte sie sich einen Bänderanriss am Fuss zugezogen. Die Verletzung bereitete ihr anschliessend während der gesamten Vorbereitungszeit Probleme.

Nur eine Medaille an Alpin-WM

An der alpinen Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen blieb die Silbermedaille von Didier Cucho in der Abfahrt das einzige Edelmetall für die Schweiz. Sechs Medaillen hatte sich Swiss-Ski erhofft. Ins Gewicht fielen Verletzungen und vier 4. Plätze. Das Frauenteam holte zum zweiten Mal in Folge (nach Vancouver 2010) und zum vierten Mal in den letzten sechs Jahren (nach WM 2005 und 2007) keine Medaille. Auch im Weltcup taten die Schweizer nach drei ganz fetten Jahren einen Schritt zurück. Es resultierten noch acht Siege (Vorjahr: 13). In der Nationenwertung holte die Schweiz 567 Punkte weniger, wobei alleine das Minus der Frauen fast 400 Zähler ausmachte. Im Gesamtweltcup klassierten sich hinter Sieger Ivica Kostelić mit Didier Cucho und Carlo Janka zwei Eidgenossen. Auch an der nordischen Ski-WM in Oslo erfüllten sich die Schweizer Erwartungen nicht. Simon Ammann (30) ergatterte mit Bronze von der Grossschanze die einzige Medaille. Im Langlauf ging Dario Cologna, der zweite grosse Hoffnungsträger, leer aus.

Fussballer nicht an der EURO ...

Für Licht und Schatten sorgten die Nationalteams in den grossen Publikumssportarten. Die Fussball-Nati verspielte mit einem 0:2 in Wales die letzte Chance in der Qualifikation für die EM in der Ukraine und Polen. Immerhin vollzog Nationalcoach Ottmar Hitzfeld den Umbruch, nachdem acht Routiniers in den letzten 20 Monaten aus dem Team zurückgetreten waren, zuletzt im Sommer die Goalgetter Alex Frei und Marco Streller. Hitzfeld suchte und fand neue Kräfte. In den letzten Länderspielen der Saison betrug das Durchschnittsalter der Nati noch 24 Jahre.

... dafür bei Olympia dabei

Was die neue Spielergeneration zu leisten vermag, demonstrierte die U21 im Juni an der EM in Dänemark. Zwar ging der Final gegen Spanien 0:2 verloren, dennoch qualifizierte sich die Schweiz erstmals seit 1928 wieder für das Olympiaturnier. Mit welchen Spielern Pierluigi Tami in London antreten wird, steht noch nicht fest. Parallel zum Olympiaturnier läuft die Startphase in der Super League, zudem stehen Qualifikationsrunden im Europacup an. In der Besetzung wie an der EM wird die Schweiz wegen der FIFA-Regeln sowieso nicht antreten können. Gleich neun EM-Teilnehmer überschreiten die Alterslimite von 23 Jahren – und nur drei ältere Professionals werden zugelassen.

Exploits des FC Basel

Schweizer Meister FC Basel warf in zwei denkwürdigen Spielen Manchester United aus der Champions League – und hievte sich in der Königsklasse selbst in die Achtelfinals. Im Hinspiel der Gruppenphase im Old Trafford hatten Alex Frei, Marco Streller und Co. ein 3:3 herausgeholt, im Rückspiel im St. Jakobs-Park zwangen sie die erfolgsver-

wöhnte Mannschaft um Wayne Rooney und Trainer Sir Alex Ferguson mit einem 2:1 in die Knie (Foto).

Eishockeyanern fehlte ein Punkt

Eine eher ernüchternde Bilanz zog das Eishockey-Nationalteam nach dem 9. Platz an der WM in der Slowakei. Die Schweiz gehört nach wie vor zur erweiterten Weltspitze. Aber diesmal fehlte am Ende ein Punkt zur angestrebten Viertelfinalqualifikation. Verspielt wurde das Weiterkommen in den Partien gegen Frankreich (1:0 n. Verl.) und Norwegen (2:3).

Schweizer Trümpfe für London

Von den 137 Medaillen an Titelnkämpfen interessiert im Hinblick auf London besonders die Ausbeute aus olympischen Sommersportarten. In den Vordergrund drängten sich die Fechter. Tiffany Géroudet (25) gewann den EM-Final gegen die deutsche Olympiasiegerin Britta Heidemann und holte 29 Jahre nach Olivier Carrard wieder Gold für die Schweiz. Bei den Männern sicherten sich Fabian Kauter (WM-3.) und Max Heinzer (EM-3.) Medaillen mit dem Degen. Der Mountainbiker Nino Schurter, Zweiter im Gesamtweltcup, holte die WM-Silbermedaille im Cross-Country. Fabian Cancellara sicherte sich an der Rad-WM Bronze im Zeitfahren. In London geht er in dieser Disziplin als Titelhalter an den Start.

Auch andere Sportstars sind für Olympiamedaillen gut: Federer startet auf seiner Lieblingsunterlage Rasen im Einzel und Doppel (mit Stan Wawrinka) als Medaillenkandidat. Die Schwimmerin Swann Oberson holte WM-Gold über 5 km. In London führt das Langstreckenrennen über die doppelte Distanz. Die Leichtathleten hoffen auf eine weitere Steigerung von Lisa Urech, die 2011 an der U23-EM Silber holte und an der WM in Daegu die Finalqualifikation nur um zwei Hundertstel verpasste. Und bei den Turnern rückte nach dem Rücktritt von Ariella Kaeslin mit Giulia Steingruber (17) gleich das nächste Ausnahmetalent nach. An der WM in Tokio reichte es Steingruber trotz gesundheitlicher Probleme im Sprungfinal zu Platz 5.

*Peter Lerch/Rolf Bichsel,
Sportinformation Zürich*



PHOTOS: KEYSTONE